

Samstagsgedanken.

7. Sonntag n. Trinitatis, Psalm 103:
„Denn Deine Güte reicht so weit der Himmel ist!“
Güte über Nacht.

Gottes Macht ist unfaßbar groß. Unsere Welt mit der Einwirkung jener merkwürdigen Strahlen und elektrischen Wellen, die in verwirrender Fülle und doch streng geformt um die Erde kreisen, hat es uns erneut dargestellt. Aber größer, legendärer und ununterschiedlicher ist doch seine Güte. Vor seiner Macht wütheten wir älters, wenn wir nicht wütheten, daß Güte die Hand der Allmacht regiert. Es ist ebenso herrlich wie überraschend, daß Güte in ihm das Letzte und Höchste ist. Von der Erde und ihren Geschöpfen her sind wir das nicht gewohnt. Darum ist uns diese himmlische Botschaft so groß und schön. Deshalb nennen wir auch das Buch, das uns von dieser Liebe kündet, das Buch der Bücher. Ach, daß sich dies himmlische Verhältnis von Macht und Güte auch auf Erden immer mehr abbilden möchte.

Macht entwickelt auch der Menschengeist in hohem Maße. Er mag sich z. B. in das Gebiet jener geheimnisvollen Schwingungen und läßt im Radio Stimmen zu uns sprechen, die durch Länder und Meere von uns getrennt sind. Wir staunen vor der Unternehmungslust des Menschen, der am liebsten in den Weltraum vorkriechen möchte.

Und doch größer und schöner als Macht und Wissen ist auch beim Menschen die Güte. In dieser Liebe überwindet der Mensch sich selbst. Ein Mann voll Geist und Sinne kann immer noch hart und selbstfüchtig sein, erst ein Herz voll Liebe und Güte hat diese Schlacken des Charakters abgeworfen. Wenn wir Menschen uns doch für die Grobtaten der Liebe so begeistern würden, wie für die Grobtaten der körperlichen Leistung und des Sportes. Die Güte ist so unentbehrlich auf dieser Welt. Denn nur im Dienst der Güte wirkt die große Macht leuchtend, sonst verarmt sie blind und Freude. — Vom Himmel heißt es Gott sei Dank: Denn, Deine Güte reicht soweit der Himmel ist; möchte es von der Erde heißen: Die Güte des Menschen reicht soweit die Erde ist.

Die Arbeitsmarktlage im Niesauer Bezirk.

Die Hoffnungen auf eine gleichmäßige Gestaltung des Arbeitsmarktes wie im Sommer vorigen Jahres haben sich nicht erfüllt. Verschiedene Angelegenheiten deuten darauf hin, daß für gewisse Industriezweige ein Stillstand der Konjunktur sich andeutet. Selbst im Bergwerke hat der Beschäftigungsgrad nicht den Vorjahres erreicht. — Beim öffentlichen Arbeitsnachweis Niesau und Umgebung wurden am Tage der vorgeschriebenen Stichprobenaufnahme (17. 7.) folgende Zahlen festgestellt (in Klammern die Zahlen des Vorjahres):

Männliche Arbeitssuchende eingetragen	533 (373)
Weibliche	287 (240)
Zusammen	820 (613)

Davon erhalten Arbeitslosenunterstützung 210 männliche (113), 123 weibliche (93), zusammen 333 (206) Personen. Arbeitsunterstützung erhalten 59 männliche, 8 weibliche, zusammen 67 Personen.

Die einzelnen Berufsgruppen weisen folgende Arbeitslosen auf: Metallgewerbe 100, Kunststoffe und freie Berufe 80, Transportgewerbe 74, Holzgewerbe 48, Bekleidungs- und Schuhgewerbe 37, Baugewerbe 34, Stein- und Glasindustrie 25, Nahrungsmittelgewerbe 17, Textilindustrie 15, Landwirtsch. und Gärtnerei 11, Holz- und Maschinenbau 7, Lederindustrie 7, chem. Industrie 7, Kunstgewerbe 3, Diversif.-Industriegewerbe 1, Papierindustrie 1, Gastwirtschaft 1, Hausangestellte, Kuliartina, Wäscherinnen, Schwestern 50, ungelernete Arbeiterinnen 156, Fabrikarbeiterinnen 148.

Kurzarbeiterunterstützung wird an 80 Personen gewährt. Bei Notstandsarbeiten sind zurzeit 45 Arbeiter beschäftigt. Die Vermittlungstätigkeit ist, trotz der Abschwächung der Konjunktur in einzelnen Berufsgruppen, immer noch eine lebhaft. Verlangt werden z. B. hauptsächlich Spezialkräfte für das Metallgewerbe und die Holzindustrie (Autogen-Schweißer, Ummalger, ältere Schlosser). Der Bedarf der Landwirtschaft an Knechten und Erntepersonal konnte bisher nicht in vollem Umfange gedeckt werden, ebenso sind noch einige Haus- und Küchenmädchenstellen unbesetzt. Im Monat Juni d. J. wurden von 666 gemeldeten offenen Stellen 419 durch den öffentlichen Arbeitsnachweis besetzt.

Vertilches und Sächsisches.

Niesau, den 21. Juli 1928.

— Wettervorhersage für den 22. Juli 1928. Mitteltendenz von der Süd- und Westwetterseite zu Dresden. Keine wesentliche Änderung. Späterhin leichte Besserung der Wetterlage.

— Daten für den 22. und 23. Juli 1928. Sonnenaufgang 4,09 (4,10) Uhr. Sonnenuntergang 20,03 (20,2) Uhr. Mondaufgang 10,12 (11,21) Uhr. Monduntergang 22,43 (22,56) Uhr.

- 22. Juli: Der Botaniker Johann Gregor Mendel in Heinsdorf geb. (gest. 1884).
- 1872: Der Staatsmann Karl Helfferich in Neustadt a. d. B. geb. (gest. 1924).
- 1909: Der Dichter Detlev Vilkenon in Alt-Rahlstedt bei Hamburg gest. (geb. 1844).
- 23. Juli: 1503: Ritter Wöh v. Berlichingen in Hornberg gest. (geb. 1480).
- 1824: Der Philosophhistoriker Runo Fißler in Sandewald geb. (gest. 1907).
- 1914: Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien.

— Verwendung von Sakkrastwagen zu Personentransport. Hierzu veröffentlicht die Amtshauptmannschaft Großenhain einen Hinweis, der im vorliegenden amtlichen Teile abgedruckt ist.

— Eine größere Übung veranstaltete gestern abend die freiwillige Feuerwehr Niesau. Als Übungsobjekt diente die Fabrikanlage des Dampfagewerkes der Firma C. G. Brandt, Bahnhofstraße. Der hauptsächlichste Zweck der Übung war, festzustellen, ob bei außerordentlich niedrigem Wasserstand der Elbe, wie dies gegenwärtig der Fall ist, noch genügend Gelegenheit vorhanden ist, ein ausgebrochenes umfangreiches Feuer mit Erfolg zu bekämpfen. Aus diesem Grunde war die Wehr mit allen ihr zur Verfügung stehenden modernen Feuerlöschgeräten ausgerüstet. Das Ergebnis war ein durchaus befriedigendes. Sowohl die neue Automotorspritze, als auch die Motorspritze arbeiteten einwandfrei. Die direkt vom Elbflut aus erfolgte Wasserzufuhr genügte, um gleichzeitig aus 8 Schlauchrohren Wasser zu geben. Unter Zuhilfenahme der großen Schieberleitung konnte von beträchtlicher Höhe aus Wasser gegeben werden, ein Beweis dafür, daß der benötigte Druck vorhanden war. So gelang die gekürzte Übung erneut, daß unsere bestens organisierte freiwillige Feuerwehr unter Benutzung der ihr zur Verfügung stehenden zeitgemäßen Vorrichtungen auch unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich tätig ist.



14. Deutsches Turnfest 21.-30. Juli 1928 Köln a./Rhein Zum Rhein, zum deutschen Rhein!

Die überall in deutschen Landen, wird dieser Ruf am kommenden Sonntag auch in unserer Heimatstadt Niesau hundert von Herzen höher schlagen lassen. Das große 14. Deutsche Turnfest ist, was Hunderttausende von deutschen Stammesbrüdern aus aller Welt im uralten heiligen Rhea a. Rh. zusammenführen wird. Hunderte von Sonderzügen, kaum von der Wienfahrt des Deutschen Sonderbundes wieder verfügbar, bringen Stunde um Stunde, Tag für Tag die etwa dreihunderttausend Teilnehmer zum Festort. Die Niesauer Turner verlassen Niesau morgen Sonntag abend 10,04 (22,04). Ein festlicher Aufzug soll werden, an dem die ca. 250 Festfahrer teilnehmen. Erfreulich ist es, daß alle Brudervereine unserer Stadt (Turnverein Niesau v. 1860, Allgemeiner Turnverein Niesau, T. B. Götze, T. B. Weiba, auch T. B. Stanzig und sogar die Teilnehmer des T. B. „Frisch auf! Reichen“) gemeinsam aufmarschieren wollen. Als Treffpunkt ist die Schule am Wasserturm (Schulhof) bestimmt (8,15 abends — 10,15). Unter Begeleitung von ca. 80—100 Fackeltägern, von zwei Musikkapellen und vier Spielmannszügen, wird der Zug seinen Weg über die Schulstraße, Bismarckstraße, Schützenstraße, Großenhainer Straße, Rathausplatz, Haupt- und Bahnhofstraße nach dem Bahnhof nehmen. Die Angehörigen der Teilnehmer werden diesen gern das Geleit geben.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt oder wird beträchtlich gehoben, durch Blumenstände, Flaggenstand und viel an den Festtagen. Die Häuser ihre Anteilnahme kundzugeben und diesen Aufmarsch zu einem erhebenden Akt des großen Festes auszugestalten zu helfen.

Den Reisefahrern anbieten wir an dieser Stelle unsere besten Wünsche für eine

Große Fahrt und glückliche Heimkehr.

— Die Ankunft der Niesauer Sänger in Wien. Außer Kartenbesitzer aus der Feststadt Wien erhielten wir heute von Herrn Kaufmann Vaul Richter (Stadtteil Gröba) folgendes Stimmungsbild aus Wien: „Ankunft in Wien! Die Sonne erwaht mit ihrer Macht! Immer näher kommen wir dem Ziel unserer großen Aufgabe entgegen. Die Reiben zerreißen und fallen nieder und eine wunderbare Welt öffnet sich dem Auge, erfüllt uns mit Unruhe und Begeisterung. Im blauen Himmel ragt ehrfürchtig der Stephansdom in den Himmel hinein und leuchtet durch die Wolken der festlichen Stadt, die die unendlichen Hügel der Sänger bald aufnehmen wird, die Stadt unserer Väter, das schöne Wien. Bewegung ist auf einmal in die schlaftrunkenen Straßen gekommen; alles rührt zum Empfang. Endlich am Ziel, prasselnd und brausend läuft unser Zug ein, nur ein mechanisches Fortbewegen der Menge, und nun stehen wir, gebend von der Farbenpracht der bunten Flaggen und Wimpeln und gepulster Menschen. Fansarenbläser auf hohem Gestell begrüßen herauschend die Gäste. Nach einigem Ordnen stehen die Legionen in die prächtige Stadt, durch reichgeschmückte Portale und Blumengewinde, die Straßen umflutet von blumendekörnten Mädchen und Frauen. Heil auf Heil — ein Jubel setzt ein, ein Singen und Jauchzen und alles ist in Blüten und Farben getaucht, überall spiegelt sich Freude wieder in allen Augen und in allen Herzen lobet das heilige Feuer der Liebe auf und über der glanzvollen Stadt schwebt der Geist Schuberts und kreuzt Lüne in göttlichen Liedern aus, in klingenden Wellen erfüllen sie den weiten Erdenraum, verkünden das Erbe einer großen Vergangenheit, das wir, als Jünger dieses höchsten nach höchsten Idealen strebenden Bundes, zu büten berufen sind. — Wer will Zeuge sein dieser gewaltigen Macht deutscher Väter! Der vernehme es, dem lauschenden Ohr bringt sie der Mundfunk wieder! Heil! Stadt der Väter! — Heil! Goldenes Wien!“

— Die neue Fahne des Geflügelzüchtervereins Niesau und Umgebung ist im Schauspieler des Herrn Eduard Böhm, Hauptstraße 18, zur Beschäftigung für Interessenten ausgeleitet.

— Zuverlässigkeitsfahrt für Motorräder. Wie wir bereits im Sportteil unserer Donnerstagsausgabe bekanntgegeben haben, veranstaltet der Motorrad-Club Niesau am morgigen Sonntag eine Zuverlässigkeitsfahrt für Motorräder. Es steht damit allen Sportfreunden wiederum ein schönes sportliches Ereignis bevor. Die Rennungen zur Fahrt sind zahlreich eingegangen. Der Start beginnt allerdings schon früh 4 Uhr am „Deutschen Haus“. Es wird gefahren: Mollse, Bismarck-, Pauliner Straße über Seerhausen usw.; auf der Rückfahrt über Seerhausen: Linden-, Schützen-, Großenhainer Straße. Nach 9 Uhr vorm. werden die ersten Fahrer wieder in Niesau einreisen. Ziel ist der Kilmart vor dem Hotel zum Stern.

— Einstellung des regelmäßigen Schiffsverkehrs auf der Elbe. Da der Wasserstand gestern dem außergewöhnlichen Tiefstand von 212 Zentimeter unter Null am Dresdner Pegel erreicht hatte, werden die Elbeschiffahrtsgesellschaften mit Wirkung von heute ab den regelmäßigen Schiffsverkehrs im Sinne des § 118 der Verordnungsbedingungen für geschlossenen erklären. Die Güternachnahme erfolgt dann nur nach vorangegangener Verständigung und nach Maßgabe des verfügbaren Raumes. Die Gesellschaften werden insbesondere bemüht bleiben, den Elbdampferverkehr auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

— „Unsere Heimat“. Die heutige Ausgabe unserer Heimatbeilage enthält die Fortsetzung der von unserem Chronisten Herrn Joh. Thomas bearbeiteten geschichtlichen Nachrichten über die zur Parochie Niesau gehörigen Ortschaften. — Ein Artikel aus der Feder des Herrn Eisenbahnberaters Karl Töber, Niesau, behandelt die vor 30 Jahren am 19. Juli 1898 erfolgte Eröffnung der Teilstrecke Dresden—Weintraube der Leipzig—Dresdner Eisenbahn. — Sonderdruck der Beilage „Unsere Heimat“ sind in unserer Geschäftsstelle, Goethestraße 59, zu haben.

— a. Festnahme eines Rasteneindrehers. Die bereits in letzter Zeit mehrfach berichtet worden ist, war der am 8. November 1908 zu Tode, Bezirk Burgz geboren und bereits erheblich vorbestrafte landwirtschaftliche Arbeiter Paul Robert Seelig aus der Gefangenenanstalt Jüdisch 1 am 15. April einwichen. Der flüchtige Strafgefangene nahm alsbald seine gewohnte Verbrechertätigkeit wieder auf. Seelig ist in gewisser Richtung ein Spezialist. Er bringt vornehmlich in Bauernhäuser ein während die Besitzer ihre Feldarbeiten verrichten, oder bringt Fensterheber durch Anstoßen zum Springen, um dann des nachts auf diese Weise in die Räume zu gelangen. Unmittelbar nach seiner Flucht betätigte er sich in der Gegend von Döbeln, Kelsa, Großenhain und Reichen. Dann verlegte er sich auf Stehlen in der Dispothidwalder und Pirnaer Umgebung. In letzter Zeit beging er massenhaft Einbrüche in den landlichen Besitzern von Kamern, Säulen, Möbeln und Bittau. Bei diesen nächtlichen Raubzügen, anders kann man diese oft ganz verwegenen Spießbübereien nicht bezeichnen, machte Seelig, wie öfter berichtet worden ist, die verschiedenartigsten Beute. In den allerletzten Wochen hatte dieser betriebsame Dieb nach Schäften hinüber gewechselt, und dort vornehmlich in der Niederlausitz nach seinen Methoden gearbeitet. Vor reichlich Wochen wurde in Sommerfeld in der Niederlausitz ein Einbrecher auf frischer Tat erwischt. Dieser flüchtete, wurde aber von dem ihm verfolgenden Beamten angehalten, und entkam zunächst trotzdem. Einige Stunden darauf fand man den angeschossenen Spießbuben verwundet auf. Es stellte sich bald heraus, daß es der flüchtig gewordene und lange gesuchte Rasteneindrehers Seelig war. Am Donnerstag wurde er der Gefangenenanstalt in Jüdisch wieder zugeführt. Kriminalpolizei und Landgendarmarie sind gegenwärtig lebhaft beschäftigt, die vielen seit Mitte April von ihm erneut begangenen Einbrüche und sonstigen Diebstähle aufzuklären.

— Seichte Unfälle auf dem Sängertage in Wien. Aus Wien wird dem Teuton-Sachverständigen gemeldet: Die Feststimmung während der Sängertage hat einige, wenn auch nicht allzu schwere Unfälle zur Folge gehabt. Sie ereigneten sich meistens bei Nacht. Der erste schwere Unfall betraf einen 66-jährigen Sänger Steinhilf August Benschel aus Schmollin bei Wilschdorf in Sachsen. Er stürzte in seinem Quartier aus einem Fenster im 1. Stockwerk auf die Straße und erlitt Brüche beider Oberschenkel und schwere Verletzungen im Gesicht und am Ellenbogen. — Der 61-jährige Strumpfwirker Franz Richard v. Woffersdorf aus Limbach in Sachsen fiel nachts schlaftrunken von der Bank. Er wurde mit Gesichtsverletzungen in ein Krankenhaus gebracht. — Straßenbahnunfälle ereignen in der vergangenen Nacht der Oberpostdirektor Karl Adolf Schulze aus Sachsen, und zwar einen Knöchelbruch, sowie der Tischler Max Gröschel aus Jella-Rohls, der Gesicht- und Kopfverletzungen davontrug. — Beim Begräbnisabend am Donnerstag in der Sängerkirche wurde die Rettungswache in 18 durchweg leichteren Fällen eingesetzt.

— Vorsicht beim Baden. Schon ist die Hitze. Zur Sommerzeit häufen sich die Todes- und Unfallfälle beim Baden in einer geradezu erschreckenden Weise. Abgesehen von kräftlichem Schwimmen oder einer die eigenen Kräfte übersteigenden Reizkur ist an den meisten Unfällen die Ausrüstung der wichtigsten Vorsichtsmaßregeln schuld. Kranke, insbesondere Herzranke und Epileptiker sollen überhaupt nicht ohne ärztliche Erlaubnis baden, und auch dann nur da, wo sie im Bedarfsfall leicht Hilfe bekommen können. Vor dem Bade fühle man besonders den erkrankten Körper ausreichend ab. Niemals gehe man mit vollem Magen ins Wasser. Auch ein plötzlicher Schreck, wie ihn zum Beispiel der Nichtschwimmer dadurch erleidet, daß er an einem unbekanntem Badestelle plötzlich den Grund verliert, kann zu plötzlicher Ohnmacht, ja zum Tode führen. Ganz besondere Vorsicht ist geboten für alle diejenigen, die jemals eine Ohrenkrankheit durchgemacht haben. Häufig bleibt im Anschluss an eine im Besonderen Masern, Scharlach oder sonstigen Erkrankungen entstandene Mittelohrentzündung ein hoch im Trommelfell zurück. Bringt durch diese Öffnung beim Baden oder Tauchen auch nur ein Tropfen Wasser ins innere Ohr, und den darin verborgenen Gleichgewichtsapparat ein, so können die Folgen unheilbar sein. Der kleine Wassertropfen reizt das Gleichgewichtsorgan, es tritt Schwindel, Unsicherheit und Ohnmacht auf, wodurch nicht selten der Tod herbeigeführt wird. Das gleiche gilt für das Erbrechen unter Wasser, das stets einen tödlichen Ausgang nimmt. Darum muß jeder Ohrenranke einen Schutz tragen, der beim Baden das Eindringen von Wasser mit Sicherheit verhindert. Einem solchen Schutz gewährt Vorposten des Ohres mit etwas fetthaltiger Masse oder mit einem kleinen Wachsflecken. Durch strenge Innengehaltung dieser kleinen, leicht für jedermann ersichtlichen Vorsicht wird es leicht gelingen, die Zahl der Unglücksfälle erheblich zu vermindern und die Freude am Baden und Schwimmen ungetrübt zu erhalten.

— Hofmarschall a. D. Freiherr v. Berlebsch gestorben. Am Freitag morgen verstarb im Dresdner Diakonissenkrankenhaus im 61. Lebensjahre Freiherr Hans v. Berlebsch, ehemaliger Hofmarschall des Prinzen Johann Georg, an einer Rippenfellentzündung. Der Verstorbenen gehörte früher dem sächsischen Jägerbatt. Nr. 13 an. Der Heimgegangene hat sich in verschiedenen Ehrenämtern in hervorragender Weise betätigt.

— Sächsischer Militär-Vereins-Bund. Das Ehrenmitglied des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes, Kronprinz Georg, besuchte am Dienstag, den 17. Juli, das Bundeshaus, das zu Ehren des Besuches Flaggenschmuck angelegt hatte. Der Kronprinz, vom Bundespräsidenten Kopf und einer Anzahl Präsidialmitglieder empfangen, besichtigte die verschiedenen Sammlerräume, wo der Dienst im vollen Betriebe war. Er begrüßte alle Beamten und Angestellten des Bundes und zog sie in längere Gespräche, aus denen lebhaftes Interesse für die vaterländische Bewegung und den alten lieben Militär-Vereins-Bund hervorging. Mit großem Interesse beschäftigte er die vielen Erinnerungsbilder, die die verschiedenen Zimmer unserer Bundesgeschäftsstelle, das Präsidialzimmer und das Präsidialzimmer schmücken, wobei er alle Erinnerungsauffrischte.